

# Ein Kleeblatt kommt groß raus

Das Märchen von „Stern-Taler“ in neuer Fassung und mit großer Spielfreude auf die Bühne gebracht. Das „Junge Theater Düren“ kann seinen nächsten Erfolg feiern. **Vier wollen es unbedingt schaffen.**

**Düren.** Das „Junge Theater Düren“ feierte in der Fabrik für Kultur und Stadtteil mit „Stern-Taler“ seine Premiere. Viele Menschen haben bei der ersten von drei für dieses Jahr geplanten Aufführungen mitgewirkt. Das Projekt besteht seit einem Jahr und richtet sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters. Es ist ein Beispiel dafür, dass Kultur eine gemeinsame Sache ist und viele Mäzene braucht.

Das Jugendamt der Stadt Düren vertreten durch Sabine Wagner, ist Initiator dieses Freizeitpädagogik-Projekts. Das Komm-zentrum stellt den jungen Darstellern einen Proberaum zur Verfügung. Die ehemalige Gymnasiallehrerin Ursula Keppler probt einmal in der Woche mit drei verschiedenen Theatergruppen. Ihr persönliches Engagement und ihre jahrelangen Erfahrungen fließen in die Arbeit mit dem Dürener Theaternachwuchs ein. Maria Bardenberg stand dem „Stern-Taler“ mit ihren Choreografie-Ideen zur Seite.

## Gefühle, die man sieht

Die richtigen Stars des Abends waren aber ohne Zweifel die Sterntaler-Mädchen. Eine Rolle in vier verschiedenen Besetzungen. Eine Geschichte, gespielt von vier Mädchen: Laura Obladen, Stephanie Wagner, Hannah Schröter und Larissa Belz.

Jedes Mädchen aus dem Quartett gab dem Sterntaler-Kind sein eigenes Gesicht und bot seine eigene Interpretation. Dabei entstand ein dichtes, dynamisches Bild, das bei dem gemischten Publikum gut ankam. Äußeres Geschehen und innere Gefühle trafen aufeinander und wurden vierfach verstärkt.

„Es war einmal ein Kind, das führte ein schönes Leben...“, so fing das Märchen aus modernen Zeiten an. Es zeigt das hypotheti-



Keine Spur vom Lampenfieber: Stephanie Wagner, Hannah Schröter, Larissa Belz und Laura Obladen (von links) fühlten sich wohl auf der Bühne der Fabrik für Kultur und Stadtteil. Foto: Jana Peterhoff

sche Szenario des Lebens eines Kindes nach dem plötzlichen Tod seiner Eltern. Ein Mix aus Erinnerungen an die schöne, sorgenfreie, behütete Zeit mit den Eltern und aus dem Drang, Neues und Verbotenes auszuprobieren, die von den Eltern gesetzten Grenzen zu durchbrechen und neue Freiheiten zu genießen.

Ziemlich verloren und allein kam sich Sterntaler in dieser viel zu großen Welt vor. Angst aber

auch Lebensmut, Trauer aber auch Hoffnung begleiten das Kind auf seiner Reise ins Erwachsensein. Im Unterschied zu den typischen Märchen blüht hier das Ende offen.

## Multimedia-Projekt

„Stern-Taler“ kann man auch als ein Multimedia-Theaterprojekt bezeichnen: Werbung, Musikvideos, aber auch Kriegsbilder liefern

auf einer Leinwand und zeugten von Lockangeboten und Gefahren, denen die Kinderseele noch nicht gewachsen ist.

„Drei Wochen vor der Premiere drohte das Projekt zu platzen, doch die vier übrig gebliebenen Mädchen wollten es unbedingt schaffen“, erzählt, stolz auf ihre Sprösslinge, die Leiterin Ursula Keppler. „Toll, ausdrucksstark und diszipliniert“, nannte Maria Bardenberg die jungen Talente. (jap)